



Allein der Glaube



- 2 – Gott zuerst!
- 4 – Wann ist ein Christ ein Christ?
- 6 – 9½ Thesen
- 10 – Emmaus mal anders
- 12 – ec:forum!



Gott zuerst?!

Sind wir bereit es zu erlauben, dass in unserem Alltag Gott und Jesus immer an erster Stelle stehen? Ich bemerke bei mir selbst, dass das sehr schwer sein kann und erst recht nicht immer gelingt. Dabei sind es offenbar eher kleine Glaubens-Herausforderungen, die Gott mir zumutet. Wie gehe ich auf meine Mitmenschen zu, denen ich im Alltag begegne? Oft ist mein erster Gedanke nicht: „Warum hat Gott mich jetzt in diese Situation gestellt?“ Ich muss mir immer wieder neu bewusst machen, dass Gott auch die scheinbar belanglosen Begegnungen in meinem Alltag

sieht und lenkt. In vielen liegt eine Chance, ihn und meinen Glauben zu bezeugen, durch mein Reden oder mein Tun. Oft passiert es, dass ich diese Gelegenheiten nicht ergreife. Ich habe aber auch das Gefühl, dass ich daran nicht verzweifeln muss. Gott lässt mich nicht fallen. Er gibt mir morgen wieder eine Chance. In meiner Schulzeit hatte ich einen Banknachbarn, den ich nie eingeladen habe, mit in den Jugendkreis zu kommen. Er hat trotzdem zu Jesus gefunden. Mich hat es aufmerksamer gemacht, auf Gottes Stimme im Alltag zu hören und mir seine Gegenwart noch mehr bewusst zu machen. **„Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.“** (Hebr. 3,15)

Dirk Meier

Hainichen

Landeskassierer SJV-EC



Termine

- 01.04. **Jugendabend Region West** in Kirchberg
- 08.04. **ec:forum** – Vertreterversammlung des SJV-EC in Chemnitz
- 01. – 05.05. **Kurzbibelschule Kurs I** in Aue *
- 19. – 21.05. **Jugendleitercard-Schulung G** (Teil 1 von 3) in der Hüttstattmühle *
- 20.05. **Jugendleitercard-Schulung G** (Wiederholer) in der Hüttstattmühle *
- 21.05. **Bibel-Impuls-Tag** des Sächs. Gemeinschaftsverbandes in Chemnitz *
- 10.06. **Jugendleitercard-Schulung G** Erste-Hilfe-Seminar (Teil 2 von 3) in Chemnitz *
- 10. – 11.06. **Dt. EC-Meisterschaften** Baunatal (Teilnahme nach regionaler Qualifizierung) *
- 16. – 18.06. **ec:fresh** – EC-Jugendtreffen im Waldbad Neuwürschnitz *
- 26. – 30.07. **Allianzkonferenz** in Bad Blankenburg *

* Anmeldung erforderlich



Was muss in einem Menschen passieren, damit er glaubt?!



„Ach wenn ich das wüsste ...“ war meine erste Reaktion, als ich das Thema genannt bekommen habe.

Nun bin ich wegen einer kleinen OP im Krankenhaus und bekomme hier und da ein paar Gespräche unter Patienten mit: „Da merkt man erst mal, wie hilflos man ist“, „Man wird echt dankbar für das, was man hat.“ „Da denkt man vorher nie drüber nach.“ oder „Gott sei Dank hab ich das überstanden“. Das ist doch interessant.

Die wenigsten kommen zum Glauben, weil sie zufällig vom Christentum hören und begeistert sind. Vielmehr braucht es besondere Auslöser, meist in Form von Ereignissen. Ein Mensch, dem es gut geht, der fragt nicht nach Gott. Gern würde ich diese Tatsache widerlegen, jedoch würden mir die zahlreichen Lebenszeugnisse widersprechen. Die Mehrzahl der Erlebnisberichte haben als Auslöser einen Schicksalsschlag oder eine Krise. Ein einschneidendes Erlebnis, welches Gott nutzt um eine Zäsur zu setzen. Leider kommt nicht jeder, der solch einen Auslöser erlebt, sofort zum Glauben, jedoch wird ein Mensch somit zugänglich für Fragen des Lebens. Nun müssen auch andere Rahmenbedingungen passen, damit in einem Menschen wirklich Glaube Wurzeln schlägt. Zu den wichtigsten zählen meines Erachtens die Vorerfahrungen mit anderen Christen. Wenn jemand schon mal miterlebt

hat, wie Gott einen Menschen verändert, dann wird es ihm leichter fallen selbst auch erste Glaubensschritte in unbekanntes Land zu gehen. Negative Christenbegegnungen funktionieren natürlich entgegengesetzt.

Was kann ich also tun, damit jemand zum Glauben kommt?

Wir können eine positive Assoziation sein oder wieder werden. **Wir brauchen wieder Christen zum „Anfassen“, die in Erscheinung treten und nicht nur für sich ihre Errettung feiern. Authentisches Auftreten ohne Dauergrinsen, aber mit einem spürbar erretteten Lebensentwurf.** Das sind Menschen, bei denen ich nachfragen würde, woher sie ihre Kraft ziehen und wie sie die Fragen des Lebens beantworten.

Letzten Endes bleibt Glaube für mich ein Geschenk, welches Gott verteilt. Die Vergaberichtlinien dazu kenne ich nicht, aber ich will alles versuchen gute Rahmenbedingungen (in meinem Alltag, im Beruf, in meiner Gemeinde) zu schaffen, damit Gott reichlich Geschenke verteilen kann. Ich glaube, dass wenn wir wirklich wieder betroffen werden über die, die verlorengelassen sind, dann werden wir auch wieder selbstbewusster unseren Glauben leben.

Ronald Seidel
Glauchau
EC-Jugendreferent



Wann ist ein Christ ein Christ?

Wenn er an Jesus Christus glaubt, natürlich! So hat's Paulus geschrieben, so hat's Luther erkannt, so glauben und bekennen wir's. Punkt, Aus, Ende. Wäre da nicht dieser bl... Jakobusbrief. Mit dem hatte Luther ja auch schon seine Schwierigkeiten und hat ihn deshalb in seiner Bibel möglichst weit hinten platziert, verständlicherweise!

„Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, hat aber keine Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten? [...] So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot“ (Jak 2, 14+17).

Diese Aussage stört. Wie soll ich das bitte schön zusammenbringen mit dem Grundsatz „Allein der Glaube“, der auf der Aussage von Paulus fußt:

„Denn wir urteilen, dass der Mensch durch Glauben gerechtfertigt wird, ohne Gesetzeswerke“ (Röm 3, 28)?

Wer hat Recht – Paulus oder Jakobus?

Und wenn ich diese Frage für den einen und gegen den anderen beantworten kann – wie kann es sein, dass beides in meiner Bibel steht, die ich doch im Ganzen als Richtschnur Gottes für mein Leben sehen will?

Im Prinzip ist die Antwort ganz einfach: Beide haben Recht. Weil sie sich auf verschiedene Phasen des Glaubens beziehen: Paulus spricht von vor dem Kreuz, Jakobus von nach dem Kreuz. Anders ausgedrückt: Paulus

spricht vom

Glauben, der zum Kreuz geht

und Jakobus vom

Glauben, der vom Kreuz kommt.

Ein paar Hintergründe zum besseren Verständnis:

Paulus schreibt den Römerbrief an eine Gemeinde, der er selbst noch nie begegnet ist. Deshalb geht es ihm hier (anders als z.B. in den Briefen an die Gemeinde in Korinth) nicht darum, konkrete gemeindepaktische Fragen zu beantworten und Konflikte zu lösen, sondern er will ihnen schlichtweg das Evangelium erklären, wie er es verstanden und erlebt hat. Das Evangelium, das sein Leben auf den Kopf gestellt hat. Die Freiheit, die ein Mensch geschenkt bekommt, wenn er Christus in sein Leben lässt. Die Freiheit von dem unerfüllbaren Erwartungsdruck, sich durch Einhaltung des Gesetzes die Rechtfertigung vor Gott selbst zu erarbeiten. Aber auch die Freiheit zu einem neuen Leben als neue Schöpfung mit neuen Werken (huch, das klingt doch gar nicht so unähnlich wie bei Jakobus!). Paulus betont, dass ich selbst als Mensch nichts tun kann, um gerettet zu werden. Ich bin und bleibe ein sündiger Mensch. Aber er macht eben auch deutlich, dass ich gar nichts tun muss, um gerechtfertigt zu

werden, weil ich es längst bin. Weil Christus alles bezahlt, alles getragen hat. Es ist vollbracht. Das ist die Freiheit, die Menschen erlöst und verändert. Das hat Luther begriffen, als er im Jahr 1515 bei der Vorbereitung für seine Römerbrief-Vorlesung über diese Aussage grübelte, dass Gott „uns durch einen Akt reiner Gnade durch den Glauben gerecht spricht. Daraufhin fühlte ich mich, als wäre ich wiedergeboren und durch offene Türen ins Paradies gelangt. Die ganze Schrift bekam eine neue Bedeutung.“ Zwei Jahre später hat er mit seinen 95 Thesen die ganze fromme Welt aufgemischt. Als John Wesley dieses Vorwort Luthers zum Römerbrief las, bekehrte er sich am 24. Mai 1738 und er hatte endlich die langersehnte Heilsgewissheit.

Die Botschaft von Paulus ist: Du bist gerettet in Christus. Allein durch Glauben.



Interesse am Thema geweckt?

Dann lies
*„Du musst sterben, bevor du lebst,
 damit du lebst, bevor du stirbst!“*
 von Hans Peter Royer.

Klar, herausfordernd, inspirierend.

Nun zu Jakobus. Er schreibt seinen Brief als eine Art Rundschreiben an christliche Gemeinden. Er hat als Mitglied des Leitungsteams in der Jerusalemer Gemeinde lange genug miterlebt, wie die Christen um ihn herum im Alltag leben. Aus dieser Erfahrung heraus spricht er sehr einfach, klar und herausfordernd verschiedene Themen des Glaubensalltags an: Versuchung, Kommunikation, Geld, Zeit, ... Beim Apostelkonzil trifft er auf Paulus und erarbeitet einen Kompromiss, inwiefern sich nichtjüdische Christen an das Gesetz des Mose zu halten haben. Damit löst er einen der schwierigsten Konflikte der ersten Christengemeinden. Ein Pragmatiker. Ihm geht es um überzeugendes christliches Leben, um gelebten Glauben, Stichwort „Authentizität“. Er will Taten sehen als Ausdruck des Glaubens, weil Glaube an sich nicht sichtbar ist, aber die neue Schöpfung ja anders aussehen muss als die alte. Logisch. Leere Worte haben keinen Wert. Lippenbekenntnisse bringen keinem was. Nachfolge muss praktisch werden, sonst ist sie nicht wirklich existent. Glaube muss sich im Alltag bewähren, sonst ist er tot.

Darum fragt Jakobus: Wie wird dein Glaube sichtbar?

Elke Vogel
 St. Egidien
 ec:in-Redaktion



9 1/2 Thesen

Im Spiegel sehe ich, dass das ganze Leben eines Christen Buße sei(n sollte) oder: Ich bin ja gar nicht eitel ...

Wie viel Zeit verbringst du morgens vor dem Kleiderschrank, in der Dusche oder vor dem Spiegel? Und wie oft wieder im Verlauf des Tages? Wie oft liest du morgens in deiner Bibel? Und wie oft wieder im Verlauf des Tages? Wie oft betest du wirklich?

Wir versuchen in allen möglichen Situationen gut da zu stehen, finden immer etwas zu meckern an unserem Äußeren. Wir beurteilen meistens nach der Optik, dem Geruch, der Sympathie. Uns liegt sehr viel an äußerer Schönheit. Da gibt es immer etwas zu verbessern und an anderen zu kritisieren. Wenn uns jemand begegnet, dessen Äußeres uns nicht passt, sind wir im besten Fall innerlich auf Distanz, im schlimmsten Fall nehmen wir den Weg zurück, den wir gekommen sind.

Warum kümmern wir uns eigentlich in erster Linie darum? Ist nicht eigentlich die innere Schönheit viel wichtiger? „Er aber sieht das Herz an“ (1. Sam. 16, 7). Ich finde es erstaunlich, dass Gott unser Inneres sieht und dennoch nicht vor uns davon läuft.

Vor dem äußeren Spiegel finden wir immer Makel, vor dem inneren tun wir aber so, als wäre das Bild immer traumhaft schön. Wenn wir mal wirklich tiefer blicken würden, könn-

ten wir sehen, was wir so oft leugnen. Nämlich dass da doch ganz schön was im Argen liegt.

Lasst uns viel häufiger mal in unseren inneren Spiegel schauen! Mal schauen wo es da dreckig ist, zerrissen und wo es stinkt. Lassen wir uns einen Spiegel vorhalten von der Bibel und uns mal von Jesus sagen, was da alles verbesserungswürdig ist. Und dann lasst uns hin gehen zu Jesus und ihn um Vergebung bitten, ihn bitten all das weg zu waschen, was unser inneres Gesicht, was unser Herz verschandelt. **Das ist Buße. Jesus meine Eitelkeit, meine Arroganz hinzulegen.** Ihn zu bitten, mir immer wieder zu zeigen, wo ich schon wieder mein inneres Gesicht beschmutzt habe. Hässliche Tapsen auf dem Spiegel! Und dann lasst uns bitten, dass er uns hilft, unsere Mitmenschen auch aus seiner Perspektive zu sehen, und dass wir aufhören, unser Spiegelbild schön zu reden.

Lasst uns viel häufiger mal in unseren inneren Spiegel schauen!

Almut Vogelsang

Leipzig



J04

BAMS-Jugendfreizeit in Franken/Reitzenstein

mit Michael Breidenmoser und Daniel Kühn, EC-Referenten

BAMS steht für Bibel. Action. Musik. Sport. – Bibel, weil wir uns damit beschäftigen wollen. Action, weil wir bei Ausflügen die Post abgehen lassen. Musik für die schönen Dinge des Lebens und Sport, weil er uns einfach bewegt. In Reitzenstein haben wir das perfekte Haus dafür – Wald, Grill, Sportplatz in der Nähe und zum Baden den Lichtenberger See in nur 5 km Entfernung. Gemeinsame Anreise im Kleinbus ab Chemnitz und Zwickau

3. – 11.07.2017

Anm.: Daniel Kühn, Gartenstraße 14,
08485 Lengenfeld, Tel.: 037606-36026,
danielkuehn@ec-sachsen.de, » Preis: 265 Euro



J07

26. Internationales EC-Teencamp, Hüttstattmühlezeit

mit Michael Hochberg, Lydia Schädlich, Michael Seidel & Team

EC-TeenCamp bedeutet großes Spektakel mit vielen verschiedenen Nationen und einem super Programm: Chillen, kreatives Austoben, Sport in vielen Varianten, geniale Spiele, Workshops, Abendthemen, Gottesdienste, Bibelarbeiten und vieles mehr. Das Ganze natürlich in Zelten mitten auf einer wunderschönen Wiese. Victorious ist unser Motto.



16. – 30.07.2017

Ausführliche Infos und Anmeldeformular auf
www.ec-teencamp.de, Mindestteilnahmedauer
7 Tage, Alter 13 – 17 Jahre

Anm.: Michael Hochberg, Taucherstraße 35,
02625 Bautzen, Tel.: 03591-596169

» Kosten: pro Tag 19 Euro, gesamte Zeit 225 Euro



Mitarbeiter/innen für Freizeiten gesucht!

Du hast im Sommer freie Spitzen? Wir suchen noch Leute für verschiedene Kinder- und Familienfreizeiten, die sich ganztätig oder teilweise als Mitarbeiter für das (Kinder-) Programm oder auch anderweitig engagieren möchten. Wenn du mithelfen kannst, dann melde dich bitte bei einem EC-Referenten oder in der EC-Geschäftsstelle (info@ec-sachsen.de, Tel. 03715610000).

DANKE!

In Gottes Ohr

Bitte betet darum, ...

- ☉ dass die schnelllebige Arbeit in den Teenagerkreisen besonders getragen und gesegnet wird
- ☉ dass Konfirmanden den Weg in und ihren Platz im EC-Jugendkreis finden
- ☉ dass die freie EC-Bildungsreferentenstelle bald besetzt werden kann
- ☉ dass die EC-Referenten auf ihren Fahrten bewahrt bleiben und ihre Familien besonders geschützt sind



Gebets-Lesezeichen – Bitte abtrennen und als Erinnerung z. B. der täglichen Bibellese beilegen.

IN:VESTIERT

Planen, Hoffen, Beten, Spenden, Danken ...

Jahresabschluss 2016 Sächsischer EC

Römer 3,28
(Luther 84)

*So halten
wir nun dafür,
dass der Mensch
gerecht wird
ohne des
Gesetzes Werke,
allein durch den
Glauben.*

Nichts ist beständiger als die Veränderung – so kann man das lebendige Geschehen in der Kinder- und Jugendarbeit beschreiben. Die junge Zielgruppe lebt recht intensiv und steht täglich vor neuen Herausforderungen. Und in unserer sächsischen EC-Kinder- und Jugendarbeit wurde schon beim **PLANEN** der Finanzen für das letzte Jahr deutlich, dass das Stichwort „Herausforderung“ ebenfalls zutrifft. Deshalb blieb uns nur **HOFFEN** und **BETEN**, dass für alle Arbeit und Aufgaben genügend Geld zur Verfügung stehen wird. Das hat Gott geschenkt, indem er viele kleine, große, junge und auch reifere Leute bewegt hat, für die EC-Arbeit zu **SPENDEN**. Die Einnahmen und Ausgaben beliefen sich auf ca. 539.000 Euro und unter dem Strich steht nun ein fast ausgeglichenes Jahresergebnis mit einem nur ganz kleinen Minus von 2.500 Euro. Für alle Spenden und Zuschüsse **DANKEN** wir sehr herzlich und loben Gott, dass er uns so gut versorgt.

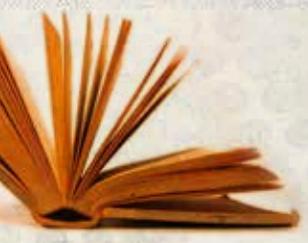
Dietmar Müller
Chemnitz
Geschäftsführer
SJV-EC



kannst

was
du

Gib



Leg dich nicht mit ihm an, den Gestank wirst du so schnell nicht los! Stinky will „instinktiv“ Dinge beschmutzen, die „dumm oder ungeistlich sind und doch salonfähig wurden. Das muss wieder in Ordnung kommen.



Gottes Kochstudio

Konservativer Vorzeigechrist. Das bin ich. Als Evangelikaler bezeichnet, als Fundamentalist verschrien. Wie eine Konservendose auf zwei Beinen versuche ich die guten Dinge des Glaubens bis zur Wiederkunft des Herrn zu bewahren. Die Hauptzutat in der blubbernden Gemeindesuppe: talentiert, engagiert, geschmacksgebend. Mein Leben – eine göttlich perfekte Komposition vom himmlischen Sternekoch höchst selbst kreiert. Aber perfekt ist für mich eben nicht gut genug. Also, Zutatenschrank auf und mit ungenügenden Kochkünsten experimentiere ich herum, um den Geschmack zu verstärken: ein Löffelchen Selbstgerechtigkeit, eine Prise Besservisserei, ein Hauch Schwarz-Weiß-Denken, umgerührt mit einem großen Schuss Humorlosigkeit.

Et Voilà: Bäh!! Un-genießbar! Einfach ekelhaft!

Die Pharisäer waren die großen Küchenchefs im Glauben der damaligen Zeit. Die dachten immer, sie sind was Besseres und merkten gar nicht, wie sie sich und anderen die Suppe versalzen. Selbst der Apostel Paulus war so einer. Aber Gott hat ihn weichgeklopft, in Gnade mariniert und neu gewürzt. Mit Glaube, Liebe, Hoffnung und einem brennenden Herzen für Gottes Sache. Konservativer Vorzeigechrist, Evangelikaler oder Fundamentalist. Das sind Begriffe für den Biomüll. Ich möchte „Gottes Geschmackserlebnis“ sein.

Kennst du schon die App ...?



... MSQRD

Die etwas andere Selfie App. Diese App nutzt die Kamera, doch anstatt nur Fotos zu machen, setzt sie Live Filter auf die Gesichter. Die Filter sind wirklich gut umgesetzt und der eine oder andere Lachflash vorprogrammiert. So kann man mal schauen, wie man mit Bart aussieht oder einfach mit jemandem sein Gesicht tauschen.



... DIE BIBEL APP FÜR KINDER von LIFE.CHURCH

Bei dieser App handelt es sich um eine sehr gelungene Kinderbibel, die interaktiv biblische Geschichten nacherzählt. Man hat die Möglichkeit selbst zu klicken und kann sogar Achievements sammeln. Das Ganze ist sehr niedriglich gemacht.



Viel Spaß beim Ausprobieren.



Emmaus Sport – Dein Leben in Bewegung

Seit meinem 6. Lebensjahr war ich im Fußballverein. Mit jeder Saison ist die Schnittmenge der Leute zwischen Verein und Gemeinde kleiner geworden. Mit jedem Jahr habe ich weniger (Vereins-)Sportler in der Gemeinde wahrgenommen, bis ich zum Schluss der einzige Christ im Team und auch die Gemeinde arm an Sportlern war.

Gerne erinnere ich mich an das Hörspiel „Andy Latte“ von H. Herzler, in dem es um eine Jugendmannschaft geht, die von Holger, einem Christen, trainiert wird. Er möchte seinen Spielern im Leben helfen und ihnen auch die Liebe Jesu weitergeben. Das tut er durch monatliche Krypta-Besuche („Keller“ der Kirche), bei denen er den Spielern von Jesus erzählt. **Holger versucht die Schnittmenge zwischen Gemeinde und Sportverein wieder zu vergrößern.**

Emmaus Sport (ES) wurde entwickelt, um Menschen wie Holger zu unterstützen. ES gibt sportbegeisterten Christen verschiedene Impulse für das Training an die Hand, die helfen sollen, mit Sportlern ins Gespräch über Glaube und Leben zu kommen. Um diese Impulse zu vertiefen sind auch noch Anregungen für die Zeit im Anschluss an das Training aufgeführt, z.B. für eine lockere Runde bei einem Bier.

ES enthält 40 Impulse, die auf A6 Karteikarten abgedruckt sind. **Biblische Geschichten werden in die Welt des Sports übertragen und knüpfen damit direkt in der Lebenswelt der Sportler an.** Nach dem Training werden die Sportler mit einem Impuls zu einem Gespräch eingeladen und dort bringen wir als Christen unsere Sichtweise ein.

ES nimmt Übungen, Spielsituationen und Orte her, um Lebensthemen anzusprechen. So wird z.B. eine Reaktions- und Schnelligkeitsübung genutzt, um die Frage nach den eigenen Erwartungen aufzuwerfen. Nach kurzer Stille und Einladung zum Gespräch geht das Training normal weiter. Nach dem Training kommt man auf die Übung zu sprechen, um sich dann auch über die Erwartungen und Ängste der Teilnehmer auszutauschen. Als Abschluss des Gesprächs erzählt der Christ noch, dass ihm im Umgang mit Erwartungen und Ängsten das Vertrauen auf Gott hilft.

ES benötigt Mut, bietet aber eine tolle Möglichkeit, um mit Sportlern über Gott zu reden.

Daniel Kühn
Lengenfeld
EC-Jugendreferent



Emmaus-Street-Kurs



Raus auf die Straße! Wenn du Lust hast auf eine alternative Art und Weise deine Beziehung zu Gott zu fördern oder diese erst neu zu entdecken, dann ist der Emmaus-Street-Kurs genau die richtige Wahl für dich. **Zentrale Idee dieses Glaubenskurses ist es, an ganz alltäglichen Orten, wie dem Einkaufszentrum oder dem Kino, Eindrücke und Gefühle zu sammeln und mit fremden Menschen über Gott und die Welt ins Gespräch zu kommen** oder einfach die Atmosphäre im dunklen, stillen Parkhaus auf dich wirken zu lassen. Dadurch sollst du die Gedanken von deinem Gegenüber, aber auch deine eigenen Sichtweisen, Ängste und Gefühle reflektieren.

Auf diese Weise kann man interessante, anstoßgebende und ganz individuelle Erfahrungen machen und die eigene Beziehung zu Gott grundlegend erörtern und überdenken. Was liegt mir eigentlich an der Bibel? Was macht mir Angst? Warum gehe ich in den Gottesdienst? Warum engagiere ich mich in der Gemeinde oder warum nicht? **Der Kurs trägt in jedem Falle dazu bei, den eigenen Horizont zu erweitern und macht Mut, neue Schritte zu gehen.**

Der Kurs umfasst einige Treffen mit jeweils unterschiedlichen Thematiken, die meist grundlegende und alltägliche Fragestellungen aufgreifen. Zu Beginn trifft man sich an einem öffentlichen Ort, bespricht kurz das Thema und dann teilt man sich auf, um ein paar Fragen zu beantworten, die z.B. deine Gefühle oder einfach das, was du siehst, betreffen. Anschließend trägt man das Erlebte zusammen und kommt darüber ins Gespräch. Ein kleiner Bibeltext dient dabei als Orientierung und Hilfe. Hierbei ist auf den *kleinen* Bibeltext hinzuweisen. Denn es werden bei diesem Kurs keine tief-theologischen Fragestellungen bearbeitet, sondern Grundlagen des Glaubenslebens. Insofern ist es von den Teilnehmern abhängig, inwieweit geistlicher Tiefgang entsteht. Entsteht dieser nicht, so war die Aktion trotzdem allemal eine Erfahrung wert und hat deinen Horizont erweitert.

Aus meiner Sicht ist der Kurs vor allem hilfreich, wenn du neu im Glauben bist, dich grundlegende Lebensfragen beschäftigen, du neue Anregungen brauchst oder einfach Lust dazu hast. Der Emmaus-Street-Kurs – ein Kurs, der bewegt, auffällt und neue Wege geht.

Timon Wittrin
Döbeln



Emmaus-
Street-Kurs



IN:LADUNG

Hallo EC in Sachsen,

Einladung

ec:forum
8. April 2017

forum geht es – in euren Kinder- und Jugendkreisen, in euren Bibelarbeiten und Mitarbeiterbesprechungen? Klar doch, um Jesus, oder? Manchmal merkt man aber, dass da noch ganz viele andere Dinge eine Rolle spielen und das Wichtige und Nötige in den Hintergrund drängen. Wenn man es merkt, ist es gut, reicht aber nicht, denn wenn man diese Dinge erkannt hat, wird es Zeit für Veränderung, für Erneuerung und für Erweckung. Darum beten wir gerade unter dem Motto „Knie dich rein!“

Und weil man sich manchmal allein so schwer tut, ist es gut, man kommt zusammen und redet über das, was sich ändert und ändern muss.

Deshalb lade ich euch zu unserem nächsten **ec:forum am 8. April 2017 um 9.00 Uhr ins Gemeinschaftshaus Chemnitz, Hans-Sachs-Straße 37** ein.

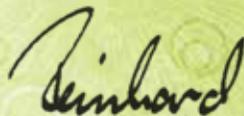
... und weil wir „knie dich rein!“ haben, wollen wir mit einem Gebetsfrühstück beginnen.

ec:forum heißt – wir kommen zusammen und diskutieren das, was gut läuft und wir stärken müssen und das, was nicht so gut ist und wir korrigieren müssen.

... und ändern wird sich sicher eine ganze Menge, denn wir wählen neue Leute in den Vorstand. Wir wollen gemeinsam etwas bewegen, deshalb ec:forum – der Tag für Veränderer, die die Dinge nicht einfach laufen lassen wollen.

Ich freu mich auf unseren gemeinsamen Tag!

Bis dahin, in Jesus verbunden,
euer



P.S.: Je EC ist ein Vertreter stimmberechtigt, das heißt aber nicht, dass nur einer kommen muss! Je mehr kommen, umso besser zum Mitreden, Mitdenken und dann beim Umsetzen zu Hause.

IMPRESSUM

Herausgeber: Sächsischer Jugendverband EC (Entschieden für Christus)
Redaktion: Dietmar Müller, Reinhard Steeger, Daniel Seng, Michael Hochberg, Elke Vogel, Daniel Wuttke
Anschrift: SJV-EC Geschäftsstelle, Hans-Sachs-Str. 37, 09126 Chemnitz, Tel. 0371/5610000, Fax: 0371/5610001, E-Mail: info@ec-sachsen.de, Internet: www.ec-sachsen.de
Bankverbind.: Volksbank Chemnitz, IBAN: DE93 8709 6214 0314 1664 00, BIC: GENODEF1CH1
Grafische Gestaltung und Herstellung: Design & Druck C.G. Roßberg, Gewerbering 11, 09669 Frankenberg/Sa.
Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinnwährend zu bearbeiten.
Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder!